Bündner Partnerschaft
Hôpital Albert Schweitzer, Haïti

Jahresbericht 2010

Situation im Land

Haiti, das ärmste Land in der westlichen Welt, kommt nicht zur Ruhe. Nach dem Erdbeben werden gemäss UNO-Quellen über 230'000 Todesfälle und gegen 300'000 Verletzte beklagt. Rund 1.5Mio. Menschen wurden obdachlos und leben seither in Zelten und provisorischen Unterkünften. Für alle noch intakt befindlichen Gesundheitseinrichtungen war das eine gewaltige Herausforderung. Am „Hôpital Albert Schweitzer“ (HAS) wurden über 1300 Erdbebenopfer zusätzlich zu den übrigen Patienten chirurgisch behandelt. Das HAS konnte mit Hilfe des grössten Prothesen Herstellers der USA, „Hanger Prosthetics and Orthotics“ innert kürzester Zeit eine Prothesenwerkstatt errichten. Seit März wurden am HAS über 600 Bein- und Armamputierte Menschen gratis mit Prothesen versorgt. Unsere Prothesenwerkstatt hat sich zur effizientesten überhaupt entwickelt, auch weit über Haiti hinaus.

Zwei Drittel von Port-au-Prince liegen in Trümmern. Man kann nach knapp einem Jahr nicht beurteilen, wie der Aufbau läuft. Haiti ist kein Staat, mit dessen Unterstützung die Hilfe koordiniert werden kann. Es gibt internationale Organisationen – und Menschen, die versuchen zu überleben. Die Hilfe von außen ist nötig, aber sie führt auch zu einem Dilemma, denn sie gefährdet mancherorts lokale Hilfsangebote. Vor dem Erdbeben gab es in den Städten einheimische Ärzte mit kleinen Praxen. Danach sind kostenlose Hilfestellen von außen installiert worden. Viele der konkurrenzierten Ärzte sind ins Ausland ausgewandert. Sie fehlen nun für die medizinische Versorgung. Gemäss Martin Weiersmüller, Leiter der DEZA in Port au Prince, verzögert sich der Wiederaufbau aus verschiedenen Gründen: einerseits unklare Eigentumsverhältnisse, andererseits fehlen Baurichtlinien etc. Die internationale Gemeinschaft unterstützt den noch fragilen Staat bei der Erarbeitung von entsprechenden Grundlagen. Der Wiederaufbau braucht seine Zeit.

Zehn Monate nach dem verheerenden Erdbeben am 12. Januar steht Haiti erneut vor einer Katastrophe, der Cholera Epidemie. In der Region Artibonite, wo die Cholera ausgebrochen ist, liegt auch unser Spital. Dort leben vorwiegend Reisbauern, man vermutet, dass sie sich in den schlammigen Reisfeldern mit dem Bakterium angesteckt haben. Der dort kürzlich vorbeigezogene Zyklon „Tomas“ mit Hochwasser und Überschwemmungen hat die Situation noch verschlimmert. Nach dem Erdbeben sind ca. 162'000 Flüchtlinge ins Artibonite gekommen; die Wohnverhältnisse waren darauf nicht eingerichtet. Es gibt nicht genug Toiletten, viele Fäkalien landen im Fluss Artibonite, die Menschen baden darin und trinken daraus, um zu überleben. In Haiti waren die hygienischen Verhältnisse schon vor dem Erdbeben katastrophal, danach wurden sie noch schlimmer. Das Hôpital Albert Schweitzer konnte wie auch nach dem Erdbeben dieser Katastrophe trotzen und versorgt die Patienten mit grossem Einsatz aller Mitarbeiter. Dr. Silvia Ernst, die neue Med. Direktorin am HAS, hat zum Glück die Epidemie lokal unter Kontrolle; unmittelbar nach Ausbruch der Krankheit erkannte sie die drohende Gefahr der Ausbreitung und errichtete ein Not-Spital mit einem Auffangzelt und zwei vom übrigen Spital isolierten Abteilungen für Kinder und Erwachsene, damit eine Ansteckung der übrigen Patienten verhindert werden kann. Leider kam es nach dem Sturm „Tomas“ zu einem zweiten Gipfel der Cholera, das zu einem Materialengpass und

zu Personalmangel führte. Der lokale Sanitätsbeauftragte hat sofort auf Prävention und Aufklärung der lokalen Bevölkerung im Artibonite hingewiesen. Er hat vor allem auch auf die Verbreitung von Wissen über die Cholera, ihre Symptome und lebensrettenden Maßnahmen mit Plakaten und mit SMS an die vielen Handybesitzer aufmerksam gemacht. Den Kindern gilt ein besonderes Augenmerk, da sie sich schnell mit Cholera infizieren können

Nach Angaben des Amerikanischen Zentrums zur Seuchenkontrolle (CDC) starben seit dem Ausbruch der Epidemie am 19. Oktober bereits über 3000 Menschen. Bis jetzt sind ca. 60‘000 infizierte Menschen registriert worden. "Die Lage verschlechtert sich von Tag zu Tag", sagte ein CDC-Experte. Bis zu 200.000 Menschen könnten in Haiti nach Schätzungen der Vereinten Nationen in Kürze an der Cholera erkranken. Diese Vorhersage basiere auf der Arbeit von Hilfsorganisationen vor Ort, teilte die Sprecherin der UN-Agentur für humanitäre Aufgaben (OCHA) in Genf mit. Millionen an Dollar würden zur Hilfe dringend benötigt. Der Überlebenskampf in Haiti geht weiter.

Personelles

Unsere Pflegefachfrau **Marianne Kaufmann**, **stellvertretende Pflegedienstleiterin** und Supervisorin, hat am 30. April ihre Arbeit am HAS beendet und ist nach 2 1/3 Jahren wieder in die Schweiz zurück gekehrt. Ihren unermüdlichen Einsatz, ihre fröhliche und spontane Offenheit wurde vor allem vom Pflegepersonal, aber auch vom übrigen Personal sehr geschätzt. Ihr möchte ich für die außerordentlich belastende Arbeit besonders nach dem Erdbeben, die sie meisterhaft bewältigt hat, ganz herzlich danken.

Die **Laborleitung** konnte **Raphaela Maibach** nach einer vierjährigen Mitarbeit und Supervision und früher durch verschiedene Expatriates der Bündner Partnerschaft im Juni, an die tüchtige einheimische Laborantin **Eda Sam** übergeben. Eines meiner Ziele war die fehlende, wenn auch nur interne Qualitätskontrolle zu etablieren, damit die Qualität der Analysen verbessert werden kann, was mir weitgehend gelungen ist. Die einzige externe staatliche Qualitätskontrolle wurde im letzten Jahr durch das nationale Labor im einfachen Direktausstrich des Sputums zur Tuberkulosediagnostik begonnen, Unser Labor wurde dafür mit der Höchstnote ausgezeichnet. Nach 14 Jahren intensiver Schulung und Begleitung des haitianischen Laborpersonals durch Laborfachleute der Bündner Partnerschaft ist jetzt das haitianische Laborteam auf sich selbst gestellt. Eine erste Evaluation werde ich im kommenden Januar/Februar vornehmen.

Rolf Maibach hat anfangs September nach fast 3 Jahren die **Medizinische Leitung** an die Schweizer Ärztin **Silvia Ernst** übertragen. Damit konnte er einen wichtigen Teil seiner aufwendigen Arbeit übergeben. Eine seiner Haupttätigkeiten bestand in diesem Jahr neben der Arbeit mit den Erdbebenopfern und Koordination der Hilfe insbesondere in der Erarbeitung und Erstellung von Projektanträgen an namhafte Donatoren und später deren Implementierung. Den Sitz im Verwaltungsrat des HAS wird er weiterhin beibehalten, wo er in verschiedenen Kommissionen Einsitz hat. Ebenso wird er die Evaluation und Überwachung des **„Schweizer Kinderklinik Projekts“** weiterführen, welches seit Januar 2010 nur durch Schweizer Spendengelder, finanziert wird.

Bündner Partnerschaft
Hôpital Albert Schweitzer, Haïti

Projekte und Tätigkeiten

Wie bereits oben erwähnt, wird das **„SWISS PEDIATRIC TRANSITION PROJECT“ (Schweizer Kinderklinik Projekt)** seit 1. Januar 2010 voll umfänglich von der Bündner Partnerschaft koordiniert und zusammen mit der DEZA und weiteren Stiftungen finanziert. Nachdem die DEZA die Finanzierung von 24% der Betriebskosten für zwei Jahre zugesagt hatte, schlossen sich namhafte Schweizer- und Liechtensteiner Stiftungen und viele Private Spender diesem wichtigen Projekt an, deren Überwachung des Projekts die Bündner Partnerschaft verantwortlich ist. Der Verein Partnerschaft Kinderspitäler Biel-Haiti, der unterdessen zwei Dispensaires übernommen hat, finanziert weiterhin die Stelle eines Haitianischen Kinderarztes.

Unmittelbar nach dem Erdbeben leistete die Bündner Partnerschaft, vor allem auch dank einer namhaften Mitbeteiligung der **Glückskette,** eine **Soforthilfe** von mehreren hunderttausend Franken für die unmittelbare Deckung der Kosten für die Hospitalisationen, Operationen, Medikamentenversorgung und Verpflegung der Erdbebenopfer und ihrer Begleitpersonen.

Das seit mehreren Jahren von der Bündner Partnerschaft finanzierte Projekt **„Sévis Sosyal“ (Sozialdienst)** wurde dieses Jahr wegen des Erdbebens mehr als verdoppelt. Zusammen mit der Soforthilfe der Glückskette, die wir erhalten hatten, konnten alle Erdbebenopfer und darüber hinaus weiterhin viele sehr arme Menschen, vor allem aus kargen Bergregionen, gratis behandelt und ernährt werden.

Die überaus grosse Solidaritätswelle nach dem Erdbeben mit Spendengeldern aus der Schweiz und aus Deutschland zu Gunsten des HAS hat uns überwältigt und bestärkt weiter zu machen. Hier möchte ich nebst vielen andern Veranstaltungen zu Gunsten des HAS ein paar besonders originelle erwähnen, welche namhafte Beträge zusammengebracht haben: Spenden-Sammeltag im Februar von Radio Grischa, eine riesige Solidaritätsaktion von Dutzenden von Inner Wheel- und Rotary Clubs mit vielen Veranstaltungen, vor allem auch in der Westschweiz, Bau einer Hängebrücke im Val Sumvitg anlässlich eines Firmen Jubiläums, wobei jedermann eingeladen wurde ein Lärchenholzbrett zu spendieren, ein Solidaritätsmarsch einer Schule mit Einbezug der Gemeindemitglieder im Kanton Aargau, ein Rotary Benefiz Golfturnier, usw.

Vorstand

Das Erdbeben vom 12. Januar hat den Vorstand in besonderem Masse gefordert. Er traf sich zu 6 Sitzungen zusammen. Dank der gut koordinierten und fleissigen Zusammenarbeit konnten alle Geschäfte bereinigt und erledigt werden. Fast alle Vorstandsmitglieder mussten auf dem Höhepunkt der Spendeneingänge Nachtschichten zur Bewältigung der Aufgaben wie Verdankungen, Auskünfte etc. einschalten. Einzelne Vorstandsmitglieder wurden zu Benefizveranstaltungen nach Deutschland, ins Tessin und ins Berner Oberland geladen und hielten dort Referate über das HAS. Hierzu sei erwähnt, dass alle Vorstandsmitglieder im Ehrenamt ihre Arbeit erledigen. Die hohe Medien Präsenz, bei uns in Haiti wie auch in der

Schweiz, Zeitschriften, Radio und Fernsehen, musste durch eine erfahrene Person überwacht werden. Unser ehemaliges Vorstandsmitglied Flavio Calligaris stellte sich spontan dafür zur Verfügung und wurde vom Vorstand als Medienbeauftragter bestimmt. Ein neu gewähltes Vorstandsmitglied anfangs Januar hatte im April aus persönlichen Gründen bereits wieder den Rücktritt gegeben. Für die kurze aber intensive Mitarbeit bedanke ich mich.

Dank

Ein grosser Dank geht vor allem an den Vorstand und dem Medienbeauftragten, die eine immense Arbeit zu bewältigen hatte. Mein Dank geht vor allem auch an die unzählig vielen stillen und treuen Spender und Spenderinnen. Gott sei Dank ist ihre Solidarität in dieser Krisenzeit uns treu geblieben. Dank vieler Service Clubs der ganzen Schweiz, Vereine und Schulklassen hat unser Spenden Konto auch ein Polster für die in Zukunft dringend benötigten Projekte erhalten. Mein Dank richte ich auch an das Treuhandbüro Conradin Cathomas für die alljährliche unentgeltliche Rechnungsrevision. Ebenso herzlichen Dank an die Stadt Ilanz für die gratis Benützung des Rathaussaales.

Ilanz, 28.11.2010

Raphaela Maibach Präsidentin